

rischen Ministerium, das ich für nichts Anderes als für die Emanation des Vertrauens der Nation und des Monarchen ansehen kann, meine Meinung immer mannhaft sagen, aber ich werde ihm ohne Schwanken gehorchen." — P. N. resumirt nach diesen Citaten seine Polemik mit dem „Hirnök" in Folgendem: „Wir wollen nicht, daß die Krone sich hinter dem Monarchen bergen; S. hingegen will nicht, daß der Monarch sich hinter Ministern verberge. Darauf können wir weiter nichts Anderes sagen, als daß wir in einer Monarchie leben, und lieber Ministerkrisen als Revolutionen wünschen."

Vom Herrn Juder Curiae Grafen Apponyi, ist ein Schreiben an die Municipien der beiden Schwesterstädte gelangt, worin die Nothwendigkeit der unter seinem Vorsitze zusammengetretenen Justiz-Konferenz als „das Zweckmäßigste" und unter den bestehenden Verhältnissen allein Mögliche" dargethan und den betreffenden Municipalsbehörden ans Herz gelegt wird, „das Resultat der in kurzer Zeit abzuschließenden Operate abzuwarten, und es während dieser Zeit als ihre patriotische Pflicht zu erkennen, dahin zu wirken, daß der Gang der jetzt bestehenden Gerichtsbarkeit zum Nachtheile der Gerechtigkeitspflege und zum Schaden der persönlichen Sicherheit, keine wie immer geartete Stodung erleide."

In Lugos wurde eine Vorkonferenz behufs der Komitatswahlen abgehalten, wobei von Seite der meisten Anwesenden die 1848er Gesetze als die wahre und einzig gesetzliche Basis anerkannt wurde. Der gleichfalls anwesende gr. kath. Bischof Herr Alex. v. Dobra erklärte sich jedoch mit diesen Gesetzen nicht einverstanden; er äußerte, ihm diene das Diplom vom 20. Oktober als Basis der Konstituierung. Derselben Ansicht war auch der gr. kath. Domprobst Moldován; da der 16. Gesetzkartikel vom Jahre 1848 der rumänischen Nation nicht hinlängliche Bürgschaft für ihre freie Entwicklung gewähre. Der Vorsitzende Herr Obergespan Goszdu entgegnete: Die 1848er Gesetze sichern jeder Nationalität ihre freie, ungehemmte nationale Entwicklung; jedoch könne in dieser Versammlung, die bloß den Charakter einer freundschaftlichen Verständigung und Einigung in sich schließe, nicht auf die Diskussion dieser Gesetze eingegangen werden; dies sei vielmehr dem Landtage vorbehalten; zugleich äußerte der Herr Obergespan den Wunsch, daß auf Grund des Prinzips vollkommener Gleichberechtigung auch die mosaische Geistlichkeit mit Eig und Stimme in die Komitats-Kongregation aufgenommen werden wolle. Dieser Antrag wurde mit nicht enden wollenden Eljens angenommen.

Die Biharer Komitatskommission hat auf Antrag Tiszja Kálmán's die Abfassung einer Adresse auf das Reskript vom 16. d. M. beschlossen in der es unter Anderem heißt: „Die Geschichte wird es rechtfertigen, daß nicht die Ungarn die Ereignisse von 1848 provocirt haben, sondern jene Feinde der ungarischen Nation, denen es gelungen, in die Nähe des Thrones zu kommen, die Eifersucht der anderen Nationalitäten aufzustacheln und deren 11jährige, traurige, nicht nur Ungarn, sondern die ganze Monarchie schädigende Regierungsweise hinlänglich durch die gedrückten Verhältnisse nach Außen und die Finanzlage des Reiches dargethan ist. Schließlich wird darüber das Bedauern ausgedrückt, daß sich ungarische Staatsmänner gefunden haben, die das beregte königl. Reskript kontrahirt haben. — In derselben Sitzung wurde eine Zuschrift der Statthalterei, worin das Komitat unter Hinweisung auf die Resultate der eben tagenden Juder-Kurialkonferenz aufgefordert wird, die vom Komitate beschlossene, mit 1. d. M. ins Leben treten sollende Gerichtsbarkeit zu sistiren — trotz der Gegenbestrebungen Einzelner — von der Majorität dahin erledigt, daß der gefasste Beschluß, die Gerichtsbarkeit in die eigenen Hände zu nehmen, aufrecht erhalten wird, denn, heißt es in der Motivirung dieses Beschlusses, „wir ziehen eine kleine Unterbrechung der Justizpflege der Handhabung der österreichischen Gesetze vor, die nicht nur von uns, sondern auch von ihren eigenen Schöpfern fortwährend mit „Nachtragsverordnungen" ergänzt und erweitert werden müssen."

(Abendblatt des Napló.)
Nach einem Berichte des „Lloyd" aus Esseg 1. Februar, fand daselbst am 31. v. Mts. die erste Konferenz des Veröczer Komitats unter dem Vorsitze des Obergespanns, Bischof Georg Stroßmayer statt.

Se. Excellenz eröffneten die Konferenz mit einer slavonischen Ansprache, die seine seltene rhetorische Begabung in ihrem vollen Glanze leuchten ließ. Er legte darin sein politisches, höchst freisinniges Glaubensbekenntnis nieder, welches alle Konferenzmitglieder sowie das gesammte Auditorium zur Begeisterung hinriß. — Herr Dr. Stojanovich wurde sofort als Konferenznotar designirt. — Herr Ladislaus v. Delimanič beantragte sodann die Anknüpfung an die 1848er Gesetze, und brachte den Wiederanschluß an Ungarn zur Sprache, dieser, im Prinzip anerkannt, wurde zur ausführlichen Besprechung für die nächst stattfindende Restauration vertagt.

In der hierauf entstandenen Debatte wurde die

Hofkasserial-Instruktion in ihren wesentlichen Bestimmungen angenommen, als Grundprinzip wurde aber die vollkommene Gleichberechtigung aller Religionen und Konfessionen aufgestellt. Die Punkte II und III des § 18 der Instruktion wurden verworfen, da für die Honoratioren kein Steuerzensus für nöthig befunden wurde. Auch wurden alle Besitzer adeliger Güter für wahlberechtigt erklärt.

Dem „M. D." entnehmen wir folgende Mittheilungen: Von den vier Städten des Bekés-er Komitats haben sich nur zwei für einen organisirten Magistrat, Szarvas und Csaba aber dagegen erklärt. — In Esongrád wurde am 27. v. Mts. die Restauration abgehalten, wobei zum Bürgermeister Örhalmi Jozseph, zum Stadthauptmann Balajthy Floris, zum Obernotar Werner Andor, gewählt wurde. Nachdem der Bürgermeister am 2. Februar abgedankt hatte, wurde Eder István zu dieser Stelle gewählt. Die Komitate Bars und Esongrád haben ebenfalls eine Adresse auf das k. Reskript votirt. — Die Ernennung des Herrn Dörgö zum Oberkapitän des Kövärer Distrikts habe daselbst den schlechtesten Eindruck gemacht.

B. Pest, 7. Feber. (Original-Korrespondenz.)
In Pest werden in der allernächsten Zeit nicht allein für Ungarn, sondern für ganz Oesterreich hochwichtige Verhandlungen gepflogen werden. Der Minister Graf Szécsen weil bereits hier, der Hofkanzler Freiherr v. Bay, sowie sämtliche Obergespanne werden bekanntlich erwartet und auch sonstige Notabilitäten aus allen Theilen des Landes sollen eintreffen, um die Verhandlungen recht erfolgreich zu machen. Das Publikum, welches nun von dem Eintreffen der Fremden Kunde erhielt, zerbricht sich natürlich den Kopf, was denn hier vorgehen solle; wer übrigens dem Gange der Ereignisse genau folgte, wer namentlich das „Pesti Napló", das Organ der liberalen Partei, nicht aus den Augen verlor, die Reden, welche Deák und Cótövös öffentlich gehalten, so wie die Gerüchte des Tages damit im Einklange zu bringen suchte, der mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß es sich um nichts anderes, als um den schon so viel besprochenen Ausgleich zwischen der Regierung und der Partei der Liberalen handeln kann, eine Transaktion, welche allein im Stande ist, Ungarn, ja die ganze Monarchie vor großem Unglück zu bewahren.

Es ist eine ernste, hochwichtige neue Phase, in welche die Verhältnisse des Landes durch diese Kombination treten, weil eben diese Verhandlungen so ziemlich den Ausschlag über unsere Zukunft geben sollen. Unser großes Verfassungs-Drama geht der Krisis entgegen; gelingt die Vereinigung, dann sind Land und Regierung gerettet, denn dann dürfen wir auf eine Majorität der Liberalen auf dem Landtage rechnen und somit auf einen Verlauf der Verhandlungen, welche die ruhige Entwicklung aller Verhältnisse des Landes und des Verbandes mit der Monarchie ermöglichen. Von Seiten der Liberalen geschieht alles, um der Regierung die Transaktion zu erleichtern, um ihre Organe möglichst populär zu machen; „Pesti Napló" bricht förmlich Lanzen für die Herren der Regierung. Kommt der Ausgleich nicht zu Stande, die Schuld daran darf nicht in Ungarn gesucht werden.

Das Programm der Liberalen ist in den Reden Deák's und Cótövös, so wie in der von ersterem verfassten Adresse der Stadt Pest für jeden, der lesen will, offen und klar enthalten; da ist kein Deuteln und Feilschen möglich. Der Boden, auf welchem die Transaktion einzig und allein abgeschlossen werden kann, ist — das Gesetz von 1848. Die Gesetzmäßigkeit dieser Gesetze muß vor Allem dadurch anerkannt werden, daß der Landtag auf Grundlage derselben zusammentritt, daß von diesem gesetzmäßigen Landtage dann die Revision der Gesetze, wo sie nothwendig erscheint, veranlaßt werden. Dies wäre die erste Bedingung, ohne welche ein Ausgleich unmöglich ist. Daß man in Wien viele Wünsche hegt in Beziehung auf die Aenderung der 48er Gesetze, ist nirgends ein Geheimniß; man hat sich aber bereits dort zur Genüge überzeugt, daß Ungarn nicht gewillt ist, seiner Freiheiten kleinste gegen bloße Versprechungen hinzugeben, einer neuen trügerischen Staatsweisheit zu opfern. Ungarn verlangt Garantien für die Freiheit. Daß diese Garantien nicht in Persönlichkeiten, sondern in rechtskräftigen Staats-Institutionen bestehen müssen, dies dürfen wir vielleicht nicht mehr wiederholen. Ungarn verlangt vor Allem als Garantie für seine Freiheit, ähnliche Institutionen in den übrigen Provinzen des Reichs; es ist dies ein Verlangen, so natürlicher, uneigennütziger Art, wie man es nur eben stellen kann, und zugleich der beste Beweis, daß alle jene Deklamationen, welche einige Wiener Journale vom Gezentheil laut werden ließen, in der totalen Unkenntnis der Verhältnisse der ungarischen Bewegung ihren Grund hatten.

Dies wäre so ungefähr das Wesen der Verhandlungen, die hier vorgenommen werden sollen, die aber — wir können dies, wenn wir der Wahrheit die Ehre geben sollen, nicht verschweigen — durch die neue Minister-Kombination sehr erschwert werden dürften. Man

erwartete nicht allein in Ungarn, sondern in ganz Oesterreich einen Wechsel des Systems und jetzt wurden wir durch einen Personenwechsel so eigenthümlicher Art überrascht, daß wir am Besten zu thun glauben, wenn wir uns weitere Details darüber schenken. Graf Rechberg ist noch Minister des Außern und des Kaiserlichen Hauses; mehr bedarf es nicht, um uns zu überzeugen, daß am System nichts geändert wurde. Auf's Neue müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß Herr v. Schmerling Minister geblieben ist. Der Mann muß sich abnügen und dadurch für spätere Zeiten depopularisiren.

Wien, 7. Feber. Der heutige „Wanderer" veröffentlicht folgende Notiz: „Eine Konferenz sämtlicher Obergespanne soll bekanntlich Mitte d. M. in Pest zusammentreten und unter dem Vorsitze des Hofkanzlers Freiherrn von Bay ihre Beratungen pflegen. Wie wir heute vernehmen, ist in hohen Kreisen vielfach davon die Rede, daß um dieselbe Zeit auch Se. Majestät der Kaiser sich nach der ungarischen Hauptstadt begeben dürfte. Wir geben dieses Gerücht mit allem Vorbehalte wieder, und können nur versichern, daß daselbst von gut unterrichteten Personen erzählt und geglaubt wird."

Paris, 2. Feber. Die Ausweisung des Herrn Ganesco, des Haupt-Redakteurs der Wochenschrift „Le Courrier du Dimanche" macht weit größeres Aufsehen, als man bei der politischen Erschlaffung Frankreichs selbst von einer so brutal auftretenden Maßregel erwartet hätte. Von allen Seiten kommen dem ausgewiesenen Journalisten die freundlichsten Zeichen von Theilnahme zu: an 300 Studenten, zurückkehrend von dem Begräbniß des Herrn Murger, drangen in den Hof, in welchem sich die Redaktion des „Courrier" befindet, und riefen: Es lebe die Freiheit! Es lebe Ganesco; zur Verlegenheit der Sergents de Ville, die, unvorbereitet wie sie waren, nicht wußten, ob sie die Kundgebung gewähren lassen oder verhindern sollten, da einerseits der Ruf nicht ungesetzlich war und andererseits diese Kundgebung eine große Menschenmenge herbeizog und im Faubourg Montmartre einen Aufruhr hervorbrachte. Die Sache lief, da die Sicherheitswächter unthätig blieben, ganz friedlich ab. Aber kaum erhielt Herr v. Persigny Kenntniß von dem Verfall, als er mit der ihm eigenen Heftigkeit ein Schreiben an den Polizei-Präsidenten richtete, in welchem derselbe beauftragt wurde, eine Untersuchung und die Verhaftung womöglich all der jungen Leute vornehmen zu lassen, welche sich an der Demonstration des von der Behörde ausgewiesenen Journalisten betheiligt hätten. Vergessens wagten es einige der im Bureau des Ministers Angestellten auf den schlimmen Eindruck hinzuweisen, den die Verhaftung von Hunderten junger Leute nothwendig machen müsse, durch die Hunderte von Familien betroffen würden. Der Minister war von seiner Entscheidung nicht abzubringen, und die Polizei vollzog den erhaltenen Befehl.

London, 2. Feber. Der Prinz von Joinville und seine Gemalin nebst ihrer Tochter, der Prinzessin Françoise d'Orléans, waren vorgestern bei Hofe zum Besuche und haben sich gestern verabchiedet sammt allen anderen Gästen, die in Windsor waren.

Die „Post" versichert in einem Leitartikel, man könne ganz sicher sein, daß die europäischen Mächte keinen neuen Vertrag zur Verlängerung der französischen Okkupation Syriens schließen, daß also die französischen Truppen im Frühjahr abziehen würden. Die Türkei selbst und nicht die französische Expedition-Armee habe den Drusen Aufstand niedergeschlagen und bestraft, die Türkei allein sei auch im Stande, die Ruhe in Syrien aufrecht zu halten.

Aus Paris wird der „Post" vom gestrigen Tage telegrafirt: „Das Gerücht, als sollten Unterhandlungen über die Einberufung eines Kongresses zur Schlichtung der dänischen Frage eröffnet werden, ist auf alle Fälle ein vereingenes. — Ueber Syrien ist noch nichts entschieden, doch dauern die Verhandlungen in lebhafter Weise fort."

Berlin, 4. Feber. Die Mittheilungen der englischen Blätter über den Empfang des Generals Lamarmora in Berlin bewegen sich in den äußersten Widersprüchen. Nach der „Times" ist der General sehr unbefriedigt, nach der „Post" äußerst befriedigt. Ein Körnchen Wahrheit mag in beiden Berichten sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Abgesandte Viktor Emanuels überall mit ausgezeichnete Höflichkeit und aufrichtiger Hochachtung behandelt wird. Wenn seine Mission keinen anderen Zweck hätte, so könnte er mit dem Erfolg derselben zufrieden sein. Dagegen dürfte er seine politischen Errungenschaften schwerlich hoch anschlagen. Man versichert in ministeriellen Kreisen, daß der General bis jetzt nicht Veranlassung genommen, auf spezielle Erörterung und Erläuterung der schwebenden politischen Fragen einzugehen, sondern sich damit begnügt hat, die schon anderweitig gegebene Versicherung zu wiederholen, daß Piemont Nichts schnölicher wünsche, als mit Deutschland auf freundschaftli-

chem Fuße zu leben, daß es daher nicht daran denke, die Grenzen des deutschen Bundesgebietes zu bedrohen unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedem aggressiven Vorgehen gegen Venedig mit aller Macht widerstrebe. Ich habe Ihnen schon früher angedeutet, daß unsere Staatsmänner geneigt sind, in diesen Bethörungen den wahren Ausdruck der Turiner Politik, wie der Augenblick sie gestaltet hat, anzuerkennen. Doch begen sie die Besorgniß, daß die friedfertige Stimmung Italiens nicht von längerer Dauer sein werde, als der Zwang der gegenwärtigen Verhältnisse, und deshalb glauben sie aus einer vorsichtigen Erwartung nicht heraustreten zu dürfen. Graf Brasier de St. Simon ist nicht aus Turin zurückgerufen, sondern wird sich beeilt haben, seine erneuerten Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen, da dieselben eben nur an den „König von Sardinien“ gerichtet sind, welcher eine baldige Aenderung seines bisherigen Titels vorbereitet. Andererseits werden aber auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und dem König Franz II. im Prinzip aufrecht erhalten, und es bestätigt sich, daß Graf Ferponcher nach Italien zurückkehren wird. Allerdings ist es fraglich, ob die Ereignisse in Italien nicht inzwischen vorwärts schreiten und die Sendung des Grafen Ferponcher vereiteln werden.

Mailand, 6. Febr. Die heutige „Perseverenza“ berichtet aus Turin vom 5. d. M.: Hier sowie in Neapel erhalten sich die Gerüchte von Uebergabverhandlungen Gacta's. — Die Mitglieder des neuen sizilianischen Ministeriums sind: Graf Amari, Marschese Orlando, Fürst Sant'Elia und General Carini. — Die Wahlerfolge in Sizilien sind dem Ministerium sehr günstig; unter den neapolitanischen Deputirten gehören beiläufig 20 der Opposition an; unter den sizilianischen 10. Außer Farini und Corsi soll auch der Finanzminister austreten. — Es werden 10 Infanterie- und 3 Grenadierregimenter neu geschaffen; die alten Bataillone wurden um 2 Compagnien vermehrt. Vier neue Nationalgarde-Bataillone wurden mobil gemacht, um nach Neapel und Ancona zu gehen.

Arad den 8. Feber.

Der heutige Tag, welcher an einem traurigen, in den Annalen unserer Stadt mit Blut verzeichneten Punkt ihrer Geschichte erinnert, wurde der Erinnerung Erer geweiht, welche vor zwölf Jahren an dem gleichen Tag, für die Sicherheit derselben und für den unvergänglichen Ruhm der ungarischen Nation ihr Herzblut verspritzten und in heldenmüthigem Kampf ihre edle Seele aushauchten. — Wir wollen keine alten Wunden aufreißen, indem wir jenes grause Schreckensbild wieder aufwischen, welches unsere Stadt am 8. Februar 1849 bot; es wird ohnedies Allen, die es gesehen, unausschließlich in Seele und Herz eingegraben sein und bleiben. Das jedoch können wir nicht unerwähnt lassen, daß die kühne Todesverachtung und der Heldemuth einer verhältnißmäßig kleinen Schaar jugendlicher Honvéd's, unter Führung des Löwenmüthigen, unvergesslichen Aftalos, allein es war, welche Arad vom Untergange rettete; da der fanatisirte Landsturm, welcher hier eingebrochen war, bereits die zügellosesten Greuelthaten ausführte und die wehrlose Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte. — Es war sonach, bei dem Wiederinslebentreten des konstitutionellen Rechtes in unserem Vaterland, ein Alt dankbarer Pietät, den Manen der für das Wohl unserer Stadt und das des Vaterlandes an jenem unheilvollen Tage heldenmüthig Gefallenen ein Dankopfer treuer Erinnerung zu weihen. Es wurde sonach beschlossen, am heutigen Tag diese Erinnerungsfeier abzuhalten. Es versammelten sich demnach auch heute Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen städtischen Friedhofe die sämmtlichen hier weilenden ehemaligen Honvéd's, welche durch eine weiße Feder auf der Kopfbedeckung und durch ein mit einem Flor überdecktes nationales Armband als solche zu erkennen waren. Außerdem hatte sich eine unüberschaubare Menschenmenge aus allen Klassen und Ständen der hiesigen Bevölkerung, darunter auch die Schuljugend mit dem Lehrkörper, eingefunden. Nach einer in der Kirchhofkapelle von dem hochwürdigsten Vater Guardian Sujansky mit Assistenzen gelebrten Seelenmesse, begaben sich im feierlichen Zug die ehemaligen Honvéd's, brennende Fackeln und Wachskerzen tragend, voran eine mächtige mit Flor umhüllte Nationalfahne, zuerst zu dem Grabe des ungarischen Generolen Lenkey, das von der hochwürdigsten Geistlichkeit eingeseget wurde. Hierauf schritt man zu den gemeinschaftlichen, mit Blumen und Kränzen übersäeten Grab der am 8. Feber 1849 in Arad Gefallenen. Nachdem einige Strophen des „Szózat“ gesungen wurden, begana die religiöse Feier der kirchlichen Einsegnung, nach deren Beendigung unter tiefer Stille der großartigen Versammlung Herr Advokat Csémegi die Gedächtnisrede hielt, welche eine tiefe Nührung hervorbrachte und welche neuerdings das selbste Rednertalent desselben in das schönste Licht stellte. — Wir behalten uns vor, morgen auf diese meistbesuchte Rede zurückzukommen. — Hierauf wurde der

Hymnus von Kölcsey abgesungen und dann noch die Gräber des General Bécsey und des Obersten Drmay besucht und eingeseget. — Von den Tausenden, welche der ernst-würdigen Feier beizwohnten, hat wohl Keiner den Schauplatz derselben ohne tiefer Wehmuth im Herzen verlassen; hat sie doch an eine Zeit tiefer Zerklüftung unter uns erinnert, wo der Bruder dem Bruder feindlich gegenüber stand. Möge sie sich daher tief in unser Herz und in unseren Sinn eingraben diese Feier, damit Jeder unter uns nach Kräften dahin strebe, daß eine solche Zeit nicht wiederkehre, daß wir alle Söhne unseres theuern Vaterlandes, seien sie weiß Stammes und welcher Konfession immer, als unsere gleichberechtigten Brüder betrachten und daß das Streben Aller nur dahingerichtet sei, das Glück, die Wohl-fahrt und die Freiheit unseres herrlichen Vaterlandes in gegenseitigem Frieden und in brüderlicher Einigkeit dauernd zu begründen und zu erhalten. —

Éljen a haza!

Arad, 8. Februar. Bei der heute Abends 5 Uhr im Gasthausjaale „zu den drei Königen“ abgehaltenen äußerst zahlreich besuchten Wahlkonferenz einigte man sich, die folgenden 16 Herren in die Kandidationskommission zu proponiren, u. z.: Andrási Károly, Barabás Péter, Bettelheim Vilmos, Baron Vita, Csernovics Péter, Dániel Antal, Davidházy Sándor, Kézin Bába, Póka Antal, Prodanovics Dóme, Rósa Ferdinand, Svatek István, Szűcs György, Szöllösy Kápló.

Arad, 8. Feber. Unter den zahlreichen Humanitätszwecke verfolgenden Vereinen unserer Stadt, nimmt die Association der Feuerlöschmänner, deren wahrhaft aufopferndes Wirken wie schon so oft und bei jeder Gelegenheit, wo das Eigenthum der Mitbürger von dem zerstörenden Elemente des Feuers bedroht war, zu rühmen und auszuzeichnen Gelegenheit hatten, einen hervorragenden Platz ein. Mit einem Muthe, mit einer Hingebung, mit einer Disciplin, die mit Recht zur Bewunderung hinreißt, stürzen sich diese Männer in die Gefahr und es gelingt ihnen trotz der größten Schwierigkeiten in den weitaus meisten Fällen die Macht des Elementes in die Schranken des ergriffenen Objectes zu bannen. — So war es auch bei dem am 4. Feber ausgebrochenen Brande der Fall, wo ungeachtet dessen, daß die nächstanstehenden Häuser bereits von den Flammen ergriffen waren, nur das eine Haus, in welchem der Brand entstanden war, vom Feuer verzehrt wurde. — Die unverkennbare Wichtigkeit, welche der Bestand dieses Vereins zufolge seiner erfolgreichen Thätigkeit in Stadt und Umgebung für die Interessen der verschiedenen hier vertretenen Assesuranz-Kammern hat, brachte unsern verdienstvollen, für alles Gute und Edle empfänglichen Mitbürger Herrn Heinrich Blau auf die Idee, diesem Vereine, welcher bisher auf seine eigenen geringen Mittel angewiesen ist, Seitens der Assesuranz-Gesellschaften einen fixen Jahresbeitrag zuzuwenden, damit derselbe in die Lage komme seinen bei Bränden verwendeten, beschädigten und dadurch oft für längere Zeit erwerbsunfähig gewordenen Mitgliedern, eine ausreichende Unterstützung zuzuwenden, oder aber beim Absterben einzelner verarmter Mitglieder, deren Leichenkosten zu bestreiten und der zurückgebliebenen, des Ernährers beraubten Familie, mit einem Beitrage an die Hand zu geben. Der Ausschuß des Vereines, in welchem dieser Gegenstand zur Sprache gelangte, schloß sich der löblichen Absicht des Antragstellers mit Wärme an und es wurde demzufolge beschlossen, von Seiten des Vereines an sämmtliche Assesuranz-Kammern eine Eingabe zu machen und unter Darstellung dieser Umstände, einen angemessenen Jahresbeitrag in Anspruch zu nehmen. Sämmtliche hiesige Herren Haupt-Agenten versprachen die Angelegenheit bei ihren resp. Kammern wärmstens zu bevorworten und sind wir demnach der Erwartung, daß die Assesuranz-Gesellschaften im wohlverstandenen eigenen Interesse nicht säumen werden, unserm Feuerlöschverein durch Bewilligung eines entsprechenden fixen Jahresbeitrages ihre Anerkennung zu zollen. Wir hoffen, daß da, wo es sich um den Schutz und die Rettung von vielen Hunderttausende betragenden Eigenthums und um so wichtige Interessen handelt, die löblichen Kammern keinen Anstand nehmen werden, um dem billigen Wunsche dieses wahrhaft lobenswerthen Vereines gerecht zu werden. —

Tagesneuigkeiten.

Arad. Die mit Recht bewunderte Rede des Advokaten Herrn Csémegi, welche derselbe in der Sitzung vom 4. Feber hielt, hat auch in der Landeshauptstadt Anerkennung gefunden. Sowohl „Lloyd“ als „Sürgöny“ bringen den wesentlichen Theil derselben, und „M. D.“ erwähnt des mächtigen Eindruckes, welchen dieselbe hervorbrachte. — * * * Man schreibt uns aus Esaba: „Am 4.

d. M., Abends 5 Uhr, wurde der Wirth auf der Puska Nagy-Gerendás von 5 Strauchrittern, die in einem Wagen angefahren kamen, ausgeraubt. Der Schaden ist ein beträchtlicher; sie nahmen in Gold und Silber an 1500 fl., so wie dessen Wagen und Pferde, Einrichtungsstücke und Bettgewand mit. Den Wirth, dessen alte Mutter und Dienstkoten sperrten sie im Keller ein, doch ohne ihnen etwas zu Leide zu thun“.

* * * Aus Groß-Becskerek wird dem „M. D.“ das Resultat der am 6. d. selbst stattgefundenen Komitats-Restauration telegrafirt. Zum 1. Vizegespán wurde Rónay Moriz, zum 2. Nikolics Sándor, zu Notären Birányi, Soannovics, Botka, zum Oberstfiskal Hadjics Kázar gewählt.

* * * Den von seiner Internirung heimgekehrten Dichter Sároshy Gyula hat, wie wir im „H. F.“ lesen, Se. Erz. der Herr Judge Curiae mit einem Besuche ausgezeichnet.

* * * Der „Destrer. Ztg.“ zufolge sind — nach vergeblichen Vorstellungen bei dem Fürsten Couza, der den Bitten um Rücknahme der Ausweisungsbefehle sogar die Drohung, bewaffnete Gewalt anzuwenden, entgegensetzte — am 29. fünfzig ungarische Flüchtlinge aus Bukarest über Galaz nach der Türkei und etwa eben so viele gegen die siebenbürgische Grenze hinabgegangen. Der Rest werde das Land in den nächstfolgenden Tagen räumen.

* * * In der vorwöchentlichen Sitzung der Pester Stadtrepräsentanz wurde beschlossen, daß die Abhaltung des Landtages in Pest verlangt werde. Noch wurde der Bericht der Kommission zur Ermittlung geeigneter Lokalitäten zur Abhaltung des Landtages verlesen, welche die Reitschule vorschlägt, deren Herstellung ungefähr 32.000 fl. kosten würde.

(Ein Brief Garibaldi's.) John Richardson, Mitglied des Londoner Gemeinderathes hat vor längerer Zeit den Antrag angeklündigt, daß Garibaldi das Ehrenbürgerrecht der City erhalte. Er hat sich an den General mit der Anfrage gewendet, ob er dieselbe annehmen und nach England auf Besuch kommen werde, worauf Garibaldi folgendes antwortete: „Caprera, 21. Jänner 1861. Mein Herr! Es ist mein Wunsch, eine Reise nach England zu unternehmen, um Ihrem edelmüthigen Volke für die moralische und materielle Theilnahme, die es Italien zu Theil werden ließ, persönlich zu danken, doch ist es mir in diesem Augenblicke unmöglich, den Zeitpunkt zu bestimmen, in dem ich dem Wunsche meines Herzens nachkommen kann. Einstweilen gestatten Sie mir, Ihnen für den beabsichtigten Antrag, den ich von Herzen gut-

Beste Post.

Berlin, 7. Feber. In der Rede gegen Binde's Amendement erklärte Herr von Schleinig, die Regierung habe nicht den geringsten Grund zur Mißgunst gegen Italien. Ohne die nationale Idee zu unterstützen, könne die Regierung ihr doch keine so souveräne Bedeutung beilegen. Ungeachtet die Regierung auch das Princip der Nichtintervention nicht für immer bindend erachte, habe sie in Italien nicht aktiv angegriffen. Den Vorwurf tendenziöser Politik weise er zurück. Venedig sei militärisch und strategisch für Oesterreich und mittelbar für Deutschland zu wichtig, als daß Preußen zur Verzichtleistung auf Venedig anrathen könnte. Doch werden Oesterreich und Sardinien in der Defensive bleiben und ein Konflikt unter Einwirkung aller Großmächte sich mindestens verschieben, vielleicht ganz beseitigen lassen. Auch für die Zukunft werde die Regierung sich in die italienische Bewegung als solche nicht thätig einmischen, falls diese nicht eine Ausdehnung gewinne, welche ein thatsächliches Einschreiten ernöthige, namentlich wenn sie sich auf deutsches Bundesgebiet erstreckt oder solches ausdrücklich beansprucht.

Ferner sprach Herr v. Schleinig unter Anderem noch folgendes:

Die königl. Regierung ist zu sehr von der Ueberzeugung durchdrungen, wie wichtig, ja notwendig es sei, Oesterreich im gegenwärtigen europäischen Staatensystem zu erhalten, um nicht lebhaft zu wünschen, daß der Kaiserstaat bald den größten Schwierigkeiten seiner gegenwärtigen Lage sich entwinde, daß er auf der von ihm beschrittenen freisinnigen Bahn zu neuer lebenskräftiger hoffnungsvoller Entwicklung sich gestalten möge. Denn eine innige Verbindung Preußens mit einem auf diese Weise regenerirten Oesterreich wird immer eine der stärksten Bürgschaften sein für die Aufrechthaltung des deutschen Bestandes und des europäischen Gleichgewichtes, und beide Staaten bedürfen sich in dieser Hinsicht gegenseitig; keine andere Kombination würde dieses Verhältniß zu ersetzen vermögen. Allein eine solche Verbindung wird nur dann von einer ersprießlichen Wirksamkeit sein, wenn sie auf dem Boden vollkommener Ebenbürtigkeit steht, wenn man sich von beiden Seiten wahre Freundschaft entgegenbringt. Lassen Sie uns hoffen, daß auf solchen

Grundlagen die Verbindung beider deutschen Großstaaten sich immer inniger und dauernder gestalten möge. Der Herr Vorredner hat mit sehr großem Rechte das entschiedenste Gewicht auf ein möglichst inniges Verhalten mit England gelegt; ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß England einer Verbindung mit Preußen dieselbe hohe Bedeutung nur dann beizulegen geneigt sein dürfte, wenn die Verbindung zugleich mit dem gesammten Deutschland eintrete, wenn nicht der Dualismus der beiden Großstaaten das Gewicht dieses großen Landes in Europa gänzlich neutralisire.

Paris, 7. Februar. Dem heutigen Moniteur zufolge ist der Vertrag wegen Abtretung Mentone's und Roquebrune's an Frankreich am 2. d. M. unterzeichnet worden.

London, 7. Februar. In der heutigen Nacht-sitzung des Unterhauses verteidigte Lord Russell seine Italien betreffende Depesche vom 27. Okt. und sagte unter Anderem, eine europäische Konferenz werde über die Rückkehr der französischen Truppen aus Syrien entscheiden.

Turin, 7. Febr. Beiderseits langsames Feuer vor Gaeta. Piemontesische Batterien zerstörten zwei Pulvermagazine Gaeta's.

Rom, 6. Febr. Aus Gaeta wird vom 3. gemeldet: Die piemontesischen Batterien schießen unaufhörlich gegen die Pulvermagazine, jedoch erfolglos. Die Schiffe wagen es nicht, sich zu nähern. Von der Landseite ist kein ernstlicher Angriff vorgekommen.

Admiral Persano verweigerte dem sächsischen Gesandten, welcher in Privatangelegenheiten abreisen wollte, das freie Geleite.

Cialdini soll an Cavour berichtet haben, die piemontesische Armee sei demoralisirt, die Blokade nutzlos, die Festung gewaltig.

Washington, 26. Jänner. Das Arsenal von Georgien hat sich den Staatstruppen ergeben. Die Bevölkerung Charlestons ist mit der Haltung der Regierung unzufrieden. Buchanan schickte nach Sumter und Pickens Verstärkungen. Louisiana hat die Union verlassen.

B e r e c h t.

Posten. Abgang von Arad täglich: nach **Zosáshely** Botenpost über Bilágos, Pantota, Sorósjenő, Butyin um 7 Uhr früh; nach **Battonya** Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach **Groszwardein** Botenpost bis Kisjenő, dann Reitpost bis Groszwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach **Lemesvár** Mallopost um 3 Uhr Nachmittags; nach **Hermannstadt** Mallopost um 7 Uhr Abends; nach den **Eisenbahnstationen** um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arad: von den **Eisenbahnstationen** um 1/27 Uhr Abends; von **Hermannstadt** um 7 Uhr früh; von **Lemesvár** 1 Uhr Nachmittags; von **Groszwardein** 11 Uhr Vormittags; von **Battonya** 5 1/2 Uhr Nachmittags; von **Zosáshely** 6 Uhr Abends — **Passagierfahrten** täglich nach Hermannstadt, Lemesvár und Zosáshely. — **Schluß** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallopost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr. —

Djner k. k. Lotto-Ziehung vom 6. Februar 1861.

7 46 78 79 4

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. Februar 1861.

5% Metalliques	65.10
5% National-Anlehen	76.30
Banckattien	741.—
Kreditaktien	166.—

Wechsel-Cours.

Silber	143.75
London	143.50
Dukaten	6.85

Jóteknyczélú előadás

ARAD.



Nemzeti színészet.

Ma szombaton február 9. 1861 Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által **A helybeli honvéd-gyámolító-egylet tőkénének gyarapítására** adatik:

DÓSA GYÖRGY.

Eredeti történeti új dráma 5 felvonásban, írta Jókai Mór.

SZEMÉLYEK:

Ulászló, magyar király	Hetényi.
Zápolya erdélyi vajda	Fekete.
Perényi, nádor	Filippovics.
Bornemissza,	Krasznai
Artándi,	Sennyei.
Csáki,	Gerecs.
Móré,	Körösi.
Báthory,	Bácskai.
Tomory,	Bogdány
Czibak,	Kazacsai.
Hegedős, költő	Mandoki ur
Dósa György, a keresztetek vezére	Takács.
Barna, ifjú pór	Szathmári.
Lőrincz, diák	Gyulai.
Szaleres Ambrus, szabó	Balog.
Dudok, ezimadia	Bozso.
Bagos, mészáros	Csiszér.
Keckés, timár	Végh.
Csáki Lóra	V. Kolonics Alfonza
Rózsa, György arája	Tökés Emilia.
Jónó	Feketené.
Bakó	Kiss
Főurak, apródok, hölgyek, parasztek, harcosok, keresztetek bakók.	

Mandoki Béla ur az ünnepély iránti tiszteletből lepend fel.

E mai előadás tisztja jövedelmének felerésze a fentirt jóteknyczélra fordittatik, mire a nagyérdemű t. cz. közönséget tisztelettel felhívja az igazgató s á g.

Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Föld- nt 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

Kezdeté 7 órakor.

Kiadta **Takácsi**, rendező.

Wiener Börse vom 7. Februar 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		
5% österr. Währung	58.25	58.75	5% Westbahn	97.—	98.—	Ofner	40 fl. 37.25	37.50
5% National	76.10	76.30	Staatsbahn à 275 Francs	152.—	153.—	Fürst Windischgr. 20 „	20.75	21.—
5% Lit. B.	98.—	99.—	5% Südbahn	—	—	Graf Waldstein . 20 „	24.75	25.—
5% Lomb.-venet.	110.—	111.—	Pfandbriefe 3monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich . 10 „	15.—	15.50
5% venet. Anl.	90.—	90.25	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monat.)		
5% Metalliques	64.75	65.—	Creditactien	163.10	163.20	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
4 1/2% „	54.50	54.75	Bankactien	725.—	727.—	Augsburg 100 fl. südd.	126.25	126.50
4% „	47.—	47.50	Escomptactien	580.—	583.—	Frankfurt 100 fl. südd.	126.50	126.75
3% „	34.—	34.50	Lloyd	160.—	170.—	Hamburg 100 M. B.	111.50	111.75
2 1/2% „	32.50	33.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	147.50	147.75
2 1/2% Banco	42.—	42.—	Donau-Dampfschiff	416.—	417.—	Mailand	—	—
Lose von 1839	109.—	110.—	Pester-Kettenbrücke	395.—	400.—	Paris 100 Francs	58.50	58.60
Lose von 1854	84.—	84.50	Wiener Dampfmühl	385.—	390.—	31 Tage Sicht.		
Lose von 1860	82.—	82.50	Nordbahn	208.—	208.30	Bukarest 100 wall. P.	—	—
detto, Stiel Abschn.	82.50	85.—	Südbahn	—	—	Comptanten.		
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	108.—	108.50	Kronen	20.30	20.30
niederösterreichische	84.—	85.—	Westbahn	184.—	185.—	Münz-Dukaten	7.4	7.4
oberösterreichische	—	—	Theissbahn 70% Einz.	147.—	—	Rand-Dukaten	7.3	7.3
böhmische	—	—	Gal. Carl Ludw. 60% Ein.	168.—	169.—	Napoleonsd'or	11.82	11.82
mährische	—	—	Gratz-Köflacher	109.—	111.—	Souverainsd'or	20.35	—
steirische	—	—	Brünn-Rossitzer	—	—	Russische Imperials	12.10	12.10
kraïnerische	—	—	Lose.			Preuss. Friedrichsd'or	—	—
ungarische	65.50	66.—	Credit	100 fl. 111.75	112.—	Engl. Sovereigns	15.—	15.—
Tem. Croat.-Slav.	64.—	64.50	Dampfschiff	100 „ 98.—	98.50	Preussische Cassenanw.	2.25	2.25
siebenbürgische	61.50	62.—	Triester	100 „ 125.—	125.—	Silber	148.—	148.—
galizische	62.—	62.50	Fürst Eszterházy 40 „	89.—	90.—	Wechseldiscompt	60/0	—
Bukowina	61.25	61.75	„ Salm	40 „ 36.—	36.25	Bankdiscompt für Wechsel	50/0	—
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „ 37.50	37.75	„ Zinsen „ Vorsch.	5 1/2 0/0	—
5% Lloyd	80.—	81.—	„ Clary	40 „ 35.25	35.75	5% National-Coupon	—	—
5% Nordbahn	98.—	99.—	Graf St. Genois 40 „	36.—	36.50			
5% Gloggnitzer	78.—	79.—						
5% Dampfschiff	94.—	95.—						

I n s e r a t e.

Hirdetés.

A monyorói csatorna-malom mely a legjobb karban van, f. évi márczius 1-től bérbbe adandó. Szakavatott molnárok irás- vagy szóbeli tudakozás folytán a föltételekről értesülhetnek a monyorói számtartó-ságnál.

Zu verpachten

ist die zweigängige **Kanalmühle in Monyoró**, welche sich im besten Zustande befindet. Sachverständige Müller erhalten auf briefliche oder mündliche Anfragen nähere Auskunft bei der herrschaftlichen Verwaltung in Monyoró. (88—3,4)

(112—1,3)

Holzverkauf-Vizitation.

Im Millovaer Revier Solymosér Forst in der Waldgegend Roszjak mit Stympur und Glam werden 118 Stamm Eichen zu Bau- und Werkholz tauglich im Wege der Versteigerung jeden 15. und letzten eines jeden Monats von Februar anfangen gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Vizitations- Bedingungen können bei der Millovaer Revierverwaltung in Solymosér eingesehen werden.

Arad am 6. Februar 1861.

R. k. Kameral-Waldamt.

1 (108—2,2) 1861 számhoz.

Hirdetés.

Békés megye cselédségének felszerelésével megbizott küldöttség

részéről közhírré tétetik, miszerint 14 gyalog tiszti-hajdu, 25 börtönör, és 36 lovas csendör felszerelésére megkivántató ruhaneműek s illetőleg lóralalók beszerzésére titkos ajánlatok utjáni csőd hirdettek. A felszerelési tárgyak jegyzéké nemkülömben a minta-ruházatok és föltételek f. évi február hó 24-től fogva a megyeház pénztári hivatalában megtekinthetők. Bérmentes ajánlatok e hó 28-ik bezárólag fogadtatnak el. Kelt Gyulán febr. 4-én 1861.

Beliczey István,

küldöttségi elnök.

Deffentlicher Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, sowohl dem Herrn Dr. Darányi, städt. Phisikus, als auch dem Herrn Dr. Elias Schuster, welche meinen einzigen Sohn aus der größten Gefahr gerettet haben, hiemit öffentlich meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Möge der Allmächtige diese beiden wackeren Männer lange zum Wohle der leidenden Menschheit wirken lassen. (110—1,3)

Baronin

Pauline Fechtich